

Vier Vernissagen und ein Altersheimausflug : Architekturführer Biel/Bienne im Centre PasquArt

Autor(en): **Ammann, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekturführer Biel/Bienne im Centre PasquArt

Vier Vernissagen und ein Altersheimausflug

Am Eingang zum Centre PasquArt hängt eine Menschentraube, so dicht wie im HB Zürich zu Zeiten der Street-Parade. Doch statt wippendem Fleisch vor dem Eingang zum Club warten in Biel Menschen aus Kunst und Architektur auf Einlass zur Vernissage – oder besser zu den vier Vernissagen. Nummer 1: PasquArt richtet zum 100. Geburtstag des Malers Bruno Meier die Ausstellung «Der Maler und sein Modell» aus. Nummer 2: PasquArt gibt den Blick frei auf Arbeiten von Künstlern («Unter 30»). Nummer 3: Neue Bieler Architektur wird unter dem Titel «Directions» präsentiert. Nummer 4: Es gilt, für den neuen «Architekturführer Biel» das Glas zu heben. Das erklärt, warum der Saal, in dem die Eröffnungsreden geschwungen werden sollen, bereits um 17 Uhr zum Bersten voll ist und sich die Gäste auf dem Vorplatz auf den Füßen herumstehen und in den verglasten Saal hineinglaren wie in ein Aquarium.

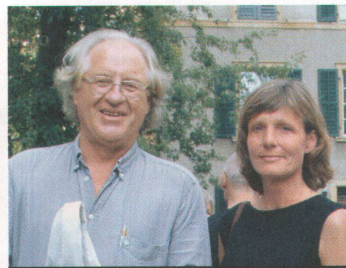
Auch der Schreiber und sein Fotograf müssen draussen bleiben, zu eng ist es drin, und so folgen sie den Reden wie dem Schauspieler Gert Fröbe, wenn er «Fisches Nachtgesang» von Morgenstern vorträgt. Völlig tonlos. Ab und zu fuchelt ein Redner und das Publikum scheint amüsiert, da schiebt sich ein riesiger Autobus mit seinem Hintern voran durch die Menge vor das Haus. Die Eltern zerren ihre Kinder weg und setzen sich auf die kleine Wiese. Der Bus hupt und bleibt direkt vor dem Eingang stehen.

Im Saal sagt ein Redner über die Ausstellung «Directions», wie man uns später sagt: «Dieser Pflanzblätz der Talente ist der Mist, auf dem die Bieler Szene gewachsen ist.» Eine Hebebühne lädt Greisinnen in Rollstühlen aus, sie werden zum Altersheim nebenan geschoben. Kaum ist der Bus weg, schliesst sich die Menge und drückt an den Fenstern die Nasen platt und sieht, wie eine junge Frau so tut, als spiele sie Geige, bloss hört man sie nicht.

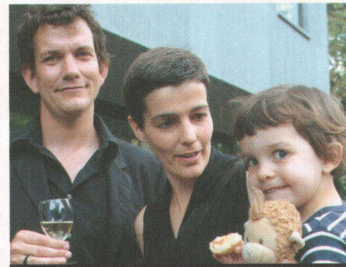
Drinne breitet der Redner die Hände aus. Er sagt, wie man uns später ebenfalls sagt: «Die zehn Bieler Büros, die sich hier vorstellen, blicken in die Weite, sie kennen New York und Los Angeles, mithin Ost und West. Sie haben OMA und Caminada studiert, ergo Schanghai und Vrin, genauso, wie es die erfolgreiche Bieler Industrie getan hatte, als sie noch erfolgreich war.» Draussen dreht sich das Thema um Kinder. Mütter, Väter, Onkel, Tanten, Grossmütter, Grossväter kümmern sich um den Nachwuchs.

«Wer draussen bleibt, kommt nicht draus», sagt der Redner, wie man uns später sagt. Recht hat er, aber drinnen hat es keinen Platz. Ein Bub mit einem Ast in der Hand rennt zwei Buben hinterher, Mütter drohen, zwei Mädchen sind in der Von-Kopf-bis-Fuss-Rosa-Phase, ein drittes Kind verklebt die Schuhe der Umstehenden mit hellblauem Pflaster.

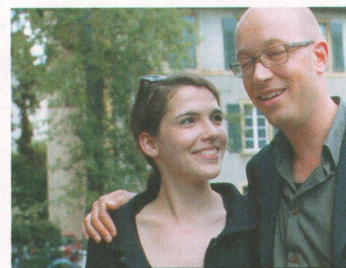
Da schiebt sich der Hintern des Busses erneut hupend zwischen die Menge und lädt Greisinnen in ihren Rollstühlen ab. «Will man grosse Worte brauchen, so sind wir Zeugen des Umbruchs», sagte der Redner, sagt man uns später, «Architektur ist nicht länger Ideologie, die mit Ratio getarnt ist, sondern Emotio, die sich hinter Coolness verschanzte.» Irgendwann muss applaudiert worden sein, denn plötzlich tröpfeln die Leute heraus. Auch der Redner tritt irgendwann vor das Museum, begleitet von einer Dame mit kurzem Haar. Ein kleiner Junge nähert sich dem Paar. «So? Wer bist denn duuuu?» fragt jemand. «Das», sagt der Redner und grinst ihn an, «ist ein neuer Leser!» Text: René Ammann | Fotos: Urs Walder



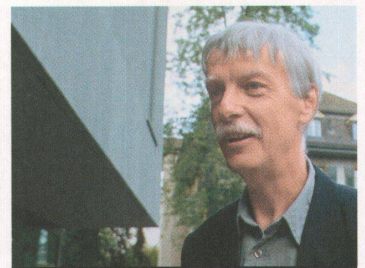
«Schreiben Sie bloss nicht, ich sei der xxx-Baudirektor!» Ulrich Haag, xxx-Baudirektor der Stadt Biel; Barbara Tanner.



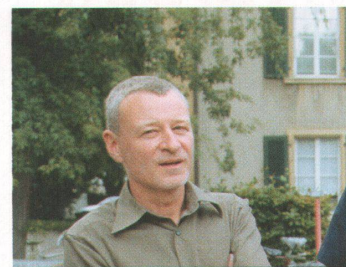
Grafiker Romeo Burkhalter mit Organisatorin Barbara Stettler, Tochter Mina (3), Stoffaffe Singi und, mmh, Chäschüechli.



Christoph Lanz gestaltete den Katalog zu «Directions», Grafikerin Juliane Wolski freut sich auf ihr Bild im Hochparterre.



Sah den neuen Architekturführer Biel erstmals an der Vernissage: Jürg Schweizer, Denkmalpfleger des Kantons Bern.



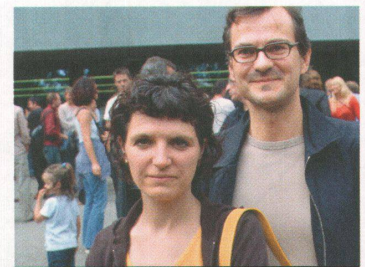
Biel als Pflanzblätz der Talente. Einer der acht Initiatoren des neuen Guides: Rolf Suter, BSA Ortsgruppe Bern.



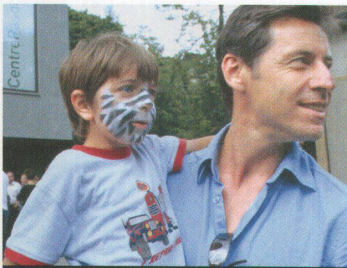
Zwei von acht Stadtführern: Lars Mischkulnig von der BSA Ortsgruppe Bern, Urs Külling vom Berner Heimatschutz.



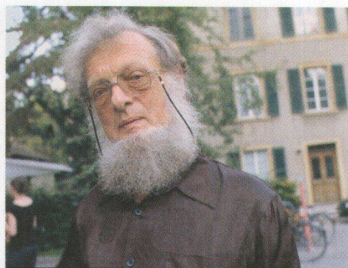
Simone von Ballmoos mit Rolf Neeser, Fotograf und Autor mehrerer Bücher über Biel («Altstadt» und «Biel/Bienne»)



Mirjam Fischer trägt gelbe Schuhe, Jürg Graser hat das «kleinste Hüslü im Guide gebaut», sagt er, das «Maison Nigg».



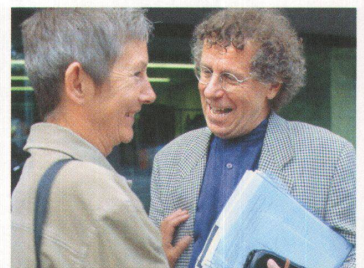
Rocco alias «Zebra» mit Papa Gert Rappenecker. Mama Karin Frei ist Kuratorin. Papa hätte lieber Fussball geguckt.



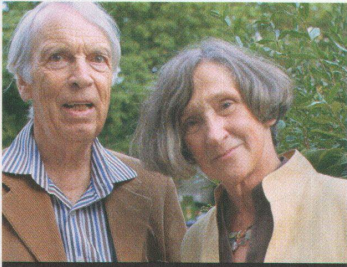
War wegen der Ausstellung von Bruno Meier da: Walter Kupferschmid, Architekt HTL STV Biel, Diplom 1960.



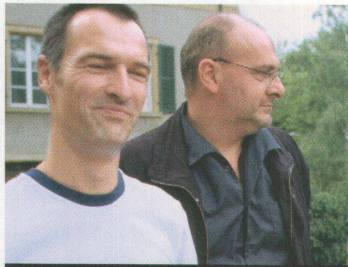
Machte bei Moxi Werbung für die Ausstellung «Directions»: Aline Ledergerber (braun) mit Isabelle Freymond (blond).



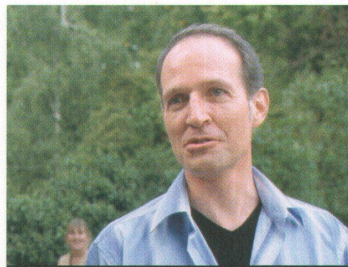
«Habe ja immer gesagt, Biel kommt!»: Manette Fusenig mit Freund, Stadtwanderer und Redner Benedikt Loderer.



Sagten «Patati et patate», um auf dem Foto zu lächeln: Monique und Claude Nicod, langjähriger Chef an der ETHL.



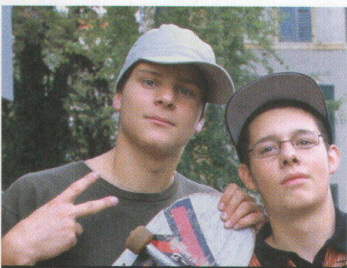
Zwei Stadtführer: Lukas Bögli, Architekturforum Biel; Jürg Saager, Baudirektion der Stadt Biel, Abteilung Hochbau



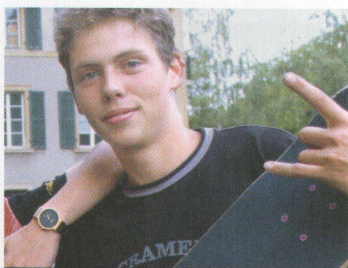
Half viel zum Gelingen des Stadtführers Biel/Bienne mit: Daniel Wolf von der Denkmalpflege des Kantons Bern.



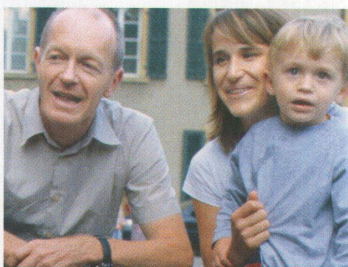
Wohnen in Amsterdam und in Biel: Multi-Media-Komponistin Yntse Vuchts mit «I need you»-Künstler Fredie Beckmans.



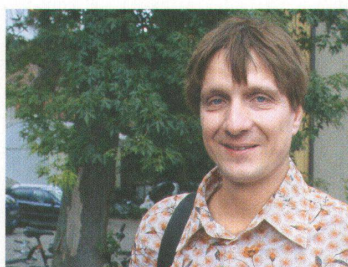
Drei Freunde, zwei Bilder: Slobodan Scheurer (Sløby), Timo Walker (Tim-o), Stift bei Spaceshop Architekten Biel.



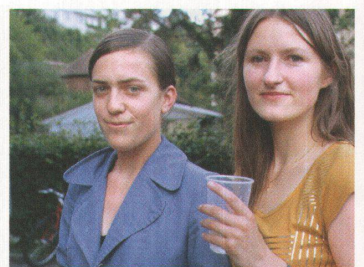
Trio komplett: Sascha (alias Säscha) Kotzurek aus Liestal: Hey, Baby, pack deine Sachen, wir rollen zum Flughafen!



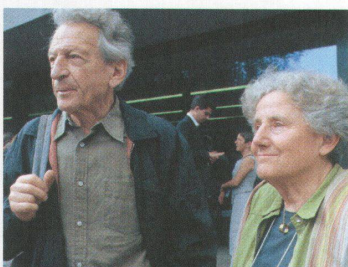
Daniel Leimer, Leimer+Tschanz Architekten aus Biel/Bienne, Nicole Bärtschiger Leimer mit Sohn Timo Leimer (2 1/2).



Kam aus Köniz nach Biel gereist: Architekt Beat Wermuth von Hellinge Licht, Absolvent der Fachhochschule Biel.



Die nächste Vernissage, am 10. September in der Kunsthalle Bern, ist ihre eigene: Annina Matter (links), Egle Rieder.



Im Herbst erscheint ihr neues Buch über Venedig: Erica Pedretti. Künstler Gian Pedretti stellte 2001 im PasquArt aus.



Ein weiterer der acht Bieler Stadtführer: Jürg Mosimann vom Architekturforum Biel mit Catherine Preiswerk.



Damen des Kunstvereins Biel: Heidi Kohli und Dagmar Knörr im Land des Lächelns. Frau Kohli mit Hut und Papageienfedern.